



Sozialistischer Wettbewerb im VEB „Fritz-Heckert-Werk“ Karl-Marx-Stadt. Genosse Gerhard Hiller (Mitte), Mitglied der Leitung der APO, berät sich mit seinen Kollegen Günther Thomschke und Walter Lasch.

Foto: ZB/Thieme

Direktoren und anderer Wirtschaftsleiter mit verschiedenen Kollektiven, Brigaden, Schrittmachern, Neuerern usw. stehen dabei im Vordergrund. Hier geht es nicht um technische Details, sondern um die Klärung der Rolle der modernen Technologie im Klassenkampf und um die Meisterung der betrieblichen Aufgaben.

Im Ergebnis der politischen Arbeit der Betriebsparteiorganisation entstand im VEB Blema eine Konzeption des Werkdirektors zur komplexen sozialistischen Rationalisierung des Betriebes, die bis zum 20. Jahrestag der DDR den Übergang zur gegenstandsspezialisierten Fertigung vorsieht. In der Verwirklichung dieser Konzeption sehen die Werktätigen eine Hauptaufgabe im sozialistischen Massenwettbewerb.

Die sich herausbildende wissenschaftliche Führungstätigkeit der Parteiorganisation des VEB Blema, Aue, erhöht die Aktivität der Genossen, die Kampfkraft der Parteiorganisation und ihr Ansehen bei den Werktätigen. Ein Ausdruck dafür ist, daß allein in diesem Jahr über 50 Werktätige, vor allem jugendliche Arbeiter dieses mittleren Betriebes, Kandidaten unserer Partei wurden. Die sich in diesem Prozeß entwickelnde Aktivität der Genossen und Kollegen führt dazu, daß sie sich unduldsamer gegenüber den auch in diesem Betrieb noch vorhandenen Mängeln und Schwächen verhalten und sich darüber auseinandersetzen. Sie unterbreiten Vorschläge zur Erhöhung der Effektivität der Arbeit, zur Anwendung der wissenschaftlichen Betriebswirtschaftslehre und zur Überwindung

der Diskontinuität und des unrythmischen Ablaufs der Produktion.

### Auf die Schrittmacher stützen

Die Bezirksparteiorganisation Karl-Marx-Stadt kann sich im Kampf um die Lösung der neuen, höheren Aufgaben und in der Auseinandersetzung mit Erscheinungen des Mittelmaßes auf gute Erfahrungen der Schrittmacher auf den verschiedensten Gebieten stützen. So haben z. B. die Werktätigen des relativ kleinen Betriebes

Wirkmaschinenbau Limbach-Oberfrohna bewiesen, daß es bei richtiger politischer Einstellung zur Sache in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit möglich ist, aus eigener Kraft die gegenstandsspezialisierte Fertigung einzuführen. Dadurch ist es in diesem Betrieb möglich, die Arbeitsproduktivität um 20—25 Prozent zu steigern.

Wie überall, so gab es auch in diesem Betrieb Schwierigkeiten und Konflikte bei der Durchsetzung des Neuen. Es gab neben Skepsis auch solche Meinungen: Bringt erst das Alte in Ordnung, bevor ihr etwas Neues beginnt. Andere meinten, es gehe nur um die Veränderung der Normen. Es gab auch Leiter, die glaubten, die komplizierte Aufgabe, zur gegenstandsspezialisierten Fertigung überzugehen, ohne die Arbeiter lösen zu können. Indem die Parteiorganisation diese Fragen offensiv klärte und sich die Genossen im Kampf an die Spitze stellten, wurde es möglich, die gegenstandsspezialisierte Fertigung mit der Kraft des Kollektivs zu mei-